

# Berliner Tageblatt

Für unverlangt eingehende Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

## und Handels-Zeitung

Verlag: Theodor Wolff in Berlin, Zeit- und Druckerei von Rudolf Wolff in Berlin.

# Die 1. rumänische Armee am Urgeßul durchbrochen

### Mehr als 6200 Rumänen gefangen; 49 Geschütze erbeutet.

Amstich. Großes Hauptquartier, 2. Dezember.

#### Westlicher Kriegskampflauf.

Seceresgruppe Kronprinz Rupprecht. Auf beiden Ankerflüssen, am St. Pierre-Saall-Walde und südlich der Zoma bei Chaulus entwickelte sich zeitweilig harte Artilleriekämpfe.

#### Oestlicher Kriegskampflauf.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Russische Vorkühe nördlich von Zmogorn und südlich von Vinst scheiterten verlustreich.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph. Die Angriffe der Russen und Rumänen in den Waldparten und siebenbürgischen Grenzgebirgen dauern an. Der Ansturm richtete sich gestern vordringlich gegen unsere Stellungen an der Baba Suowa und Gura Bucada, östlich von Zarna Bata sowie im Protokun- und Litoj-Tal; er war vergeblich und mit schweren Verlusten für den Feind verbunden.

Deutsche Truppen in den Waldparten machten bei Gegenstößen an einer Stelle über 1000 Gefangene.

#### Seceresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Die Kämpfe in der Walachei entwickelten sich zu einer großen Schlacht.

Der aus dem Gebirge südöstlich von Campulung heranstretende Armeekorps gelang in den Waldbergen zu beiden Seiten des Dambovita-Abchnitts kämpfend voran.

Am Urgeßul, südöstlich von Pitesti, ist die sich zum Kampf stellende erste rumänische Armee von deutschen und österreich-ungarischen Truppen nach jähem Ringen durchbrochen und gefangen worden. Das bis zu einem Divisionsquartier vordringende ostbayerische Banchische Reserve-Infanterieregiment Nr. 18 nahm dort gefangene Generalstabsoffiziere in Beschlag, ab aus denen hervorgeht, daß in der von uns durchbrochenen Stellung die erste Armee sich bis zum letzten Mann schlagen sollte. Der Armeeführer, wohl im Bewußtsein des geringen moralischen Wertes seiner Truppen, knüpfte an den in romantischen Strophen gehaltenen Ausdruck, der Erwartung „auszuhalten und bis zum Tode gegen die grausamen Barbaren zu kämpfen“, die Androhung sofort zu vollstreckender Todesstrafe gegen die Feiglinge in seiner Armee!

Weiter unterhalb bis nahe der Donau ist der Urgeßul im Kampf ertrunken.

An Gefangenen hat — soweit Zählung bisher möglich — der 1. Dezember uns 51 Offiziere und 6115 Mann, an Beute 49 Geschütze und 100 gefüllte Munitionswagen neben vielen Hundert anderer Truppenfahrzeuge eingebracht. In der Dobrudscha schlugen bulgarische Truppen harte russische Angriffe ab.

#### Mazedonische Front.

Auch auf dieser Kriegsschaubühne blieben wieder Vorkühe der Entente nordwestlich von Konastir und bei Grunike ohne jeglichen Erfolg.

Der Erste Generalquartiermeister.

Zudendorff. (W. Z. B.)



## Die Kriegslage.

### Die II. deutsche Mobilmachung. — Im Westen. — Russische Angriffe. — Der Kampf in Rumänien.

von [Nachdruck verboten.]

Major a. D. E. Morhart.

Ueber den Umfang der Streitkräfte des deutschen Volkes haben wir uns im Laufe der Kriegsjahre aus leicht begreiflichen Gründen nicht äußern können. Wir mußten und müssen einer späteren Zeit überlassen, die staunenswerte Leistung unserer ersten Mobilmachung und der nachfolgenden ergänzenden Taten in das richtige Licht zu setzen. Leistungen, welche alle Statistiken radikal über den Haufen geworfen haben. Im Gegenlage zur deutschen Schwelgenheit hat nach der ersten Niederlage der Engländer in Flandern die nahezu öffentliche Behandlung der Beeresergänzungs- und Organisationsfragen in Großbritannien gestanden. Ein Gemisch von Wahrheit und Lüge wurde mit geschickter Berechnung der ganzen Welt vorgelegt. Man überließ es ihrem Spürsinn herauszufinden, was davon den Tatsachen entsprach und entsprechen konnte. Dieses Verfahren, welches verfallen wollte, wo es scheinbar offenbare, hat manche Fehler in Deutschland irreführt. Aber mit der Zeit haben wir die englische Art richtig einschätzen gelernt, und die Erfahrungen der Front mußten erst zeigen, ehe wir an allen Stellen im Heere den Hauptfeind richtig takteten. Nun vollzieht sich in Deutschland bald die zweite große Mobilmachung, die des Heimatheres. Die grundlegenden Verhandlungen werden in aller Offenlichkeit geführt, und die Augen und Ohren aller unserer Feinde vernahmen von den Männern, die berufen sind, den deutschen Endsieg zu organisieren, worauf es ankommt: Industrie und Organisation werden mit jedem Tage, den der Krieg länger dauert, entscheidender für das Gede. Es ist niemand, der das Ende des Krieges nicht beschleunigen möchte, aber das ganze Heer denkt ähnlich, wie der Leiter des Kriegsamtes, Generalleutnant Gönner, es ausbrach als er von dem Misserfolg Rumänien und der Rette der dortigen Niederlagen sprach: „So soll es den Engländern und der ganzen Gesellschaft gehen!“ Dieser Organisationsplan der zweiten großen Mobilmachung Deutschlands hat ein Ziel vor Augen und wie er gehen die Früher unserer Beere auf das Ziel des Sieges zu. Wenn man ein großes Ziel erreichen will, so muß man voraussehen und muß voraussehend arbeiten. Darin liegt das nächste Programm für das deutsche Heimatheer und die Front, welche unter den schwierigsten Verhältnissen tagtäglich ihre Opfer bringt, freut sich über diesen großen und weittragenden Entschluß des Vaterlandes. Von den besorgten Kommentaren, welche die feindliche Presse dem deutschen Entschluß, mit allen Händen daheim dem Heere zu helfen, widmet, wird ich nur einige Worte der „Tribuna“ vom 28. November anführen. Es wird hingewiesen auf unsere Sieg über Rumänien. „Trügerischer Trost wäre, daß diese deutsche Kraftanstrengung die letzte wäre. Die Zivilistenvorlage beweist das Gegenteil. Gewiß ist sie ein Akt der Verzweiflung, aber einer männlichen, kriegerischen Nation, die zum Heilwerden entschlossen ist.“ Von „Verzweiflung“ können wir hier in Deutschland nichts bemerken. Höchstens mag sich verhalten hier und da Kleinmut hervor. Aber heimtückische Männer haben noch niemals Geschichte gemacht und die Draufgänger eines Krieges niegetrichelt. Militärisch empfindende Männer, mögen sie Draußen am Feinde oder in der Heimat in irrenden einer Weise für den Sieg tätig sein, können nur die Wichtigkeit der Worte betonen, welche im Reichstage bei der Durchberatung des Hilfsdienstpflichtgesetzes gesprochen wurden, nämlich, daß durch die in Aussicht gestellte Aufgabe eine Mobilmachung unseres ganzen Volkes erreicht werde, eine Mobilmachung des Geistes und der Seele zugleich. Die große Durchbruchsoffenheit unserer westlichen Feinde ist in den letzten Tagen recht bescheiden geworden. Größere Kampfhandlungen kamen überhaupt nicht vor, und unsere Gegner beschränken sich darauf, wie früher in der Champagne, als dort ihr strategischer Durchbruch gescheitert war, ihre Anwesenheit durch ihr Artilleriefeuer zu beweisen. Es wäre aber verfrucht, wenn man aus dieser Kampfschule schließen wollte, daß England und Frankreich die Unmöglichkeit eingeschlagen hätten, uns zu durchbrechen und zurückzutreiben, bis dahin, wohin die feindlichen Armeebesetzte es vordringen. Es liegt etwas wie Alarthen in der Luft, und gelanzt ist ihnen auch unsere Gegner von der Zoma und der Anre auf den rumänischen Fronten nicht zu schenken, wo sich die Fronten zu unseren Gunsten krümmen. Das diese Kampfschule eingetreten ist, beweist wieder einen Sieg unserer Verteidigungskräfte. Daran ändert auch nichts das Auftreten der Feinde auf den Westfronten der westlichen Front. Im Norden, bei Gienich, bei Armentières und bei Arras prüfte man unsere Kampferkeit und brachte unnütze Opfer. Wir haben mit Gegenmaßnahmen geantwortet und unsere in der schwersten Defensive aller

## Das Schicksal Rumäniens.

Steigende Beunruhigung unter den Alliierten.

(Telegramme unserer Korrespondenten.)

Paris, 2. Dezember.

Für die aus italienischer Quelle kommende Meldung, daß Großfürst Nikolai Nikolajewitsch mit einem ansehnlichen Stab in der Gegend der Mittelmeere Küste Rumänien (Gasthof) abgeben werde, erwarten Pariser Blätter immer noch eine direkte Mitteilung aus Petersburg. „Lamp“ fügt hinzu, man müsse sich in dieser vergeblichen Lage selbst an diese letzte schwache Hoffnung klammern. General Berthelot hält im „Petit Journal“ den von anderen Pariser Fachkritikern gutgeheißenen positiven Widerstand der Rumänen für verwerflich. Nur eine energische Generation könne das Schicksal Rumäniens wenden. Sämtliche Zeitungen aber suchen die Bedeutung von Bukarest, das nur mittelwichtig befestigt ist, herabzubringen. Dagegen wird die Wichtigkeit Ploesti hervorgehoben, weshalb dieser Stützpunkt um jeden Preis behauptet werden müsse. Die Aufgabe der Verteidiger Bukarests sei, den Feind zu halten und Wunden so lange zurückzuführen, bis die rumänischen Streitkräfte den Anstich an die russische Front gefunden hätten.

Lugano, 2. Dezember.

Die „Tribuna“ hofft noch immer, daß Rumänien nicht das Los Serbiens bescheiden sei. Denn Serbien sei isoliert gewesen, Rumänien hänge aber noch geographisch und militärisch mit Russland zusammen. Hinter dem geheimnisvollen und langen Schwegen über die russische Hilfsaktion werde sich hoffentlich eine gründliche und umfassende Vorbereitung. Im „Giornale d'Italia“ spricht der bekannte italienische Kriegssprecher Oberst Barone die Vermutung aus, daß die Rumänen sich lediglich aus Altruismusgründen auf die hinteren Linie zurückziehen, um dann mit ihren noch unbenutzten Kräften und von den Russen unterstützt, eine erfolgreiche Gegenoffensive zu ergreifen. Sollen aber weder die italenischen noch die rumänischen Kräfte noch die russischen Hilfstruppen vorhanden sein, so würde es allerdings um Rumänien schlecht. Barone schließt übrigens aus der Stelle an der Front von Misa bis zur Zoma, daß die aus der Gegend von Ungarn kommenden rumänischen Vorkühe, die große Umgruppierungen zugunsten Rumäniens vordringen, die Kavallerie della Sera“ stellt mit Verwundern die unerschütterlich festhaltenen Taten der österreichisch-deutschen Truppen in Rumänien fest und meint, daß sie nach einem Plane erfolglos, dessen Geheimnis bisher unerschütterlich gewesen sei. Schließlich gibt auch „Corriere della Sera“ der Hoffnung auf die Hilfe der Russen Ausdruck und preist die glänzende Stimmung des Rumänenvolkes. (1)

London, 1. Dezember. (W. Z. B.)

Welter meldet: Aus Jassy wird telegraphiert, daß energische Maßnahmen getroffen werden, um alles Getreide und Getreidemehl dem Teile Rumäniens zu zerstören, der unmittelbar in Gefahr ist, in die Hände des Feindes zu fallen.

## Zusammenstoß zwischen französischen und griechischen Truppen in Athen.

(Telegramme unserer Korrespondenten.)

Rotterdam, 2. Dezember.

Die „Evening News“ erfahren aus Athen, daß heute mittag französische Matrosen und griechische Truppen begannen hätten, auf einander zu feuern.

Die „Daily News“ melden heute aus Athen, daß die griechische Regierung um Mitternacht eine Bekanntmachung veröffentlichte, in der sie die Bevölkerung nachdrücklich ersucht, sich ruhig zu verhalten. Der Korrespondent bemerkt, daß er eine halbe Stunde später gesehen hätte, wie eine Menge Menschen, darunter mehrere Militärs, die Bureau des venezianischen Blattes „Ethinisi“ angegriffen habe. 30 bis 40 Schiffe seien abgefeuert worden und in der Nähe schließlich eine Panik entstanden. „Daily Telegraph“ erzählt am Mittwoch aus Athen, daß man die Absicht verfolgte, mit der ganzen Armee und dem Kriegsmaterial nach dem Zentrum des Landes zu marschieren. In Athen sollten dann nur die Mannschaften der an die Entente ausgelieferten Flotte sowie die Gendarmen und die Polizei zurückbleiben. In den letzten Nächten seien fortwährend Gewehre und Munition aus Athen fortgebracht worden.

Bern, 2. Dezember.

Ein Telegramm des „Secolo“ aus Athen berichtet, die Reservisten hätten die Adhänge um das Stadion besetzt. Ein englischer Offizier habe mit einer Truppenabteilung das deutsche und das österreichische Konsulat besetzt, wo Schiffschiffe die Kräfte bewachten.

Bern, 1. Dezember.

„Corriere della Sera“ meldet aus Athen: Ministerpräsident Cambros hat gestern abend Erklärungen abgegeben, mit denen er die abnehmende Haltung der Regierung bekräftigt. Die antivenetianischen Blätter nehmen einstimmig eine drohende Haltung ein und verlangen Widerstand. Mehrere Athener Regimenter sind mit Kriegsmaterial nach Korinth abgezogen.

Wosch, 2. Dezember. (Privat-Telegramm.)

Als Ehrung für den verstorbenen Kaiser Franz Josef soll der Papst, wie polnische Blätter melden, beabsichtigen, den Prager Erzbischof zum Kardinal zu ernennen.